Tharandter Tageblatt

Gegründet 1850 — **Anzeiger für Tharandt** — 86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Illustr. Tageblatt", Ausgabe C, mit Tharandter Tageblatt verbunden mit Wilsdruffer Nachrichten beträgt pro monat: Mk. 2.— einschl. 30 Pfg. Trägerlohn, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. Mk. 2.— einschl. 30 Pfg. Postgeb.; in der Geschäftsstelle abgeholt monatl. Mk. 1.70; Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend-Sonntag-Nr. 15 Pfg.; Druck und Verlag: Clemens Lindner; Nachf. W. Stolle (Stolle-Verlag). Freital: Hauptschriftleiter: Herm. Schlott, Freital; verantwortlich für Lokales aus Tharandt: Max Rooring, Thar.; für Lok. aus Wilsdruff u. Umg.: i. V. Max Rooring, Thar.; für Anzeigen aus Wilsdruff und Umgeg.: Paul Lantzsch, Wilsdruff; für den übrigen Redaktionsteil: Hermann Schlott, Freital. Für Bilder: Willy Stolle, Freital. — DA. VI 1936: 1607

Geschäftsst. u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresdner Str. 62 u. Sachsdorf, Weg 258 c. Ruf 445

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gesp. Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 7 Pfg.; die viermal gesp. Millimeterzeile im Textteil od. deren Raum 20 Pfg. Zurzeit ist die Preisliste Nr. 3 gültig. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgegeben werden, wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. — Nachlaßanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsorte: Für „Tharandter Tageblatt" Tharandt, für „Wilsdruffer Nachrichten" Wilsdruff in Sachsen. —

Nr. 165 — Freitag, den 17. Juli — 1936

Wilsdruff

Kaufbach. Seinen 70. Geburtstag feiert morgen der hiesige Gutsauszügler Max Pietzsch, der ziemlich 50 Jahre der Kriegerkameradschaft Wilsdruff und Umgegend angehört. Glück und Gesundheit auf dem Wege zur 80!

Wilsdruff. Der braune Glücksmann ließ sich dieser Tage vorübergehend auch in unserer Stadt sehen, ein Zeichen, daß die Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung der NSDAP. zum Preise von 50 Pfg. wieder zu haben sind. Diese Lotterie soll unseren arbeitslosen Volksgenossen Arbeit bringen! Ihnen soll dadurch Lohn und Brot, Lebensmut und Daseinsfreude gegeben werden. Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen die Maßnahmen der NSDAP. gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Deshalb ergeht an alle der Ruf: Schafft Arbeit, kauft Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung, die auch in den einschlägigen Lotteriegeschäften usw. zu haben sind.

Wilsdruff. Das lästige Umherstehen an der Rathausecke will trotz mehrfacher Ermahnungen immer noch nicht aufhören. Die Polizei wird deshalb jetzt schärfer zugreifen und derartige Eckensteher in Strafe nehmen.

Wilsdruff. Luft- und Schwimmbad. Wasserwärme 20 Grad Celsius.

w. **Wilsdruff. Die Schützenhaus-Lichtspiele** bringen jetzt allabendlich bis mit Montag den neuen Ufa-Tonfilm „Das Mädchen vom Moorhof", nach der schönen und tiefen Erzählung von Schwedens gefeierter Nationaldichterin, der Nobelpreisträgerin Selma Lagerlöf. Dieser Film trägt dem Besucher die Menschen, ihre Umwelt und ihre Schicksale noch näher, indem er das Geschehen in die weiten, stillen Ebenen des niederdeutschen Landes, in und um Worpswede, verpflanzt. In wundervollen Bildern wurde die schwermütige und wilde, urhafte Schönheit von Busch, Bruch und Feld Niedersachsens eingefangen. „Das Mädchen vom Moorhof" ist ein bild-, lied- und musikmäßig in sich geschlossenes Filmwerk, das zu aller Herzen spricht, ein eindrucksvoller, begeisternder Landschaftsfilm, ein packender, dramatischer Milieufilm, ein volkstümlicher, heimatverbundener Unterhaltungsfilm und ein empfindungsstarker, ethisch verankerter Zeitfilm in seiner letzten, schönsten Vollendung. Wie liebevoll und lebensecht zeichnet er das bäuerliche Leben! Arbeitstag und Festtag finden ihren Ausdruck in erlebnisfrohen Bildern. „Ich dien!" steht über dem Leben des Mädchens vom Moorhof. Es diente — und das Leben belohnte es. Es opferte — und sein Glauben machte es reich. Es kämpfte — Und seine Liebe gab ihm den Sieg! Im Beiprogramm wird neben der reichhaltigen Ufa-Tonwoche der Kulturfilm „Heiß Flagge", der die Volksverbundenheit mit der deutschen Marine widerspiegelt, und der Lustspielfilm „Ein interessanter Fall" gezeigt.

★

w. **Meißen. 36 Gau-, Kreis- und Ortssieger der Gruppe „Nahrung und Genuß" des Gaues Kurmark** trafen gestern vormittag hier ein, die die Gemüse- und Konservenfabrik in Lommatzsch und am Nachmittag die Mühlenwerke von H. Reich in Meißen besichtigten. Nach Uebernachtung in der Jugendherberge setzten sie heute ihre Fahrt nach Leipzig fort.

Meißen. Burgfestspiele. Am Sonnabend und Sonntag 20.15 Uhr unwiderruflich die beiden letzten Aufführungen von „Die Rabensteinerin". In Vorbereitung ist das große nationale Schauspiel aus den Befreiungskriegen: „Der 18. Oktober" von Erich Schäfer.

w. **Meißen. Die Gautagung der Fachschaft Beton- und Steinindustrie** in der NSG. „Stein und Erde" im „Waldschlößchen" hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Sollwedel führte u. a. aus, daß diese Tagung in erster Linie soziale und wirtschaftliche Fragen behandeln soll, aus denen sich wiederum die Richtlinien kristallisieren sollen, die für die planvolle Arbeit der Fachschaft ausschlaggebend sind. Dabei muß jeder von Verantwortungsgefühl getragen sein. In großen Zügen zeigte dann Reichsfachschaftsleiter Köhler, wie den Mißständen innerhalb der Fachschaft abgeholfen werden soll. In der Hauptsache wandte er sich an die Behörden mit der Forderung, daß zu vergebende Arbeiten innerhalb Sachsens in Zukunft auch nur von sächsischen Betrieben ausgeführt werden sollen. Weiter betonte er, daß der Lohn kein Bestandteil ist, um kranken Unternehmen auf die Beine zu helfen. Lebhafte Aussprachen schlossen sich an die Ausführungen an, die Lohnfragen, den Nachwuchs u. a. streiften. In seinem Schlußwort ging Pg. Sollwedel auf alle Fragen nochmals ein und führte die großen Ziele und Aufgaben der DAF. und der NSG. „Kraft durch Freude", wie Schönheit des Arbeitsplatzes u. a., vor Augen.

Eine Nacht im Sommerlager des Bannes 108

Schweigemarsch.

Nachts 1 Uhr. Die Wachen schreiten gähnend am Tor auf und ab und ziehen ihre Kragen hoch, da es sie zu frösteln beginnt. Unten im Tal knattert ein Motorrad. Der Scheinwerfer spielt in der Finsternis und nähert sich immer mehr dem Lager. „Wer kommt noch zu so später Stunde?" Jetzt fährt er heran und hält am Lagertor. Der Bannführer mit dem Fahnenträger! Der Bannführer setzt selbst das Horn an und bläst den Weckruf.

„Die Scharführer lassen im Dienstanzug 1 vor den Zelten antreten." Wir sind noch gar nicht richtig aufgewacht in den Zelten und wundern uns über den zeitigen Weckruf.

Im Finstern greifen wir um uns her, wollen die Strümpfe, Hosen und Schuhe erlangen, doch wir können nichts sehen.

„Hat denn keiner im Zelt eine Taschenlampe?"

„Ja, drei Mann, aber während der Nacht sind die Lampen im Stroh sonstwo hingerutscht." Jeder hat etwas anderes zu sagen und niemand kommt beim Anziehen vorwärts.

Draußen ruft schon der Bannführer: „Die Führer melden sofort ihre Kameradschaft, die am schnellsten fertig ist." Jetzt beginnt der Zeltführer doppelt zu treiben. Es kommt wieder Ordnung in die Jungen. Ein Teil zieht sich draußen an, die andere Hälfte drin. Ein Junge findet seine Sachen überhaupt nicht zusammen. Wir helfen ihm, und schon ertönt das Kommando zum Antreten. Noch beim Formieren werden die Knöpfe zugeknöpft.

„Stillgestanden!" Kein Laut ist mehr zu hören. Ausgerichtet steht das Lager im Vierecк angetreten.

„Acht Minuten nach dem Alarm steht jetzt erst alles fertig hier. Ich verlange, daß es in Zukunft schneller geht."

In dieser frühen Stunde des Tages wird zu Ehren der gefallenen Helden im Weltkrieg und der braunen Kämpfer die Lagerfahne gehißt. Dann ertönt nur noch das Kommando des Bannführers: „Rechts um, zum Schweigemarsch im Gleichschritt — Marsch." Es geht zum Lagertor hinaus. Die Fahne des Bannes weht voran. In dieser Stille schallt der Marschtritt der 200 Hitlerjungen dumpf durch die Nacht. Der Weg führt zwischen Getreidefeldern in den Wald. Auf einer Waldwiese wird aufmarschiert.

Der Bannführer spricht langsam und mit fester Stimme von den Toten der Bewegung — von Horst Wessel. Alle fallen ein in das Lied des toten Sturmführers, dem sein Leben nichts galt, denn es hieß, für die große Idee der Bewegung zu kämpfen. Er soll uns immer Vorbild sein.

Schweigend wie sie gekommen war, marschiert die Kolonne auch wieder zurück ins Lager. Jeder hängt seinen eigenen Gedanken nach und ist ergriffen von der nächtlichen Feierstunde.

Es dauert nicht lange und im Lager ist wieder Ruhe eingekehrt. Man hört die Schritte der Wache und aus den Zelten das gleichmäßige Atmen der Schläfer.

Zelt 14 hat Wache.

Jede Zeltkameradschaft muß 24 Stunden die Wache übernehmen. Heute Mittag beginnt unser Dienst. Der Stabstrompeter bläst die Vergatterung und wir marschieren vor der abzulösenden Wache auf. Nachdem wir die Dienstvorschriften gehört haben, übergibt der Wachhabende unserem Führer die Wache, und aufatmend treten die Abgelösten weg, da sie jetzt einen halben Tag Freizeit haben.

Von uns müssen zwei Mann die Torwache übernehmen, einer die Fahnenwache und außerdem ist ein Streifengänger zu stellen. Aller zwei Stunden wird gewechselt. Auf uns fällt der Dienst etwa folgendermaßen: Zwei Stunden Wache, vier Stunden frei. So geht es 24 Stunden lang. Bei trockner Witterung ist der Dienst ganz angenehm. Heute stören jedoch die plötzlichen Regengüsse, obwohl wir uns schon langsam an den Regen im Sommerlager gewöhnt haben müßten! Selbst die Zeltbahnen, die wir überhängen dürfen, schützen wenig vor den Sturzwässern, und oft sieht man, wie ein Junge das Wasser aus den Schuhen nach seinen zwei Dienststunden ausgießen muß.

Nach dem Zapfenstreich ist der Lagerplatz gänzlich leer und einsam geworden und die Wache wird etwas langweilig. Bald hört man das gesunde Schnarchen der Schläfer. Wenn der Mond durch die Wipfel scheint, liegt eine romantische Stimmung über den Zelten. Der Schlag der Turmuhr ist eine willkommene Unterbrechung.

Wenn im Osten die Sonne aufgeht und die Vögel zu singen anfangen, will der Koch geweckt sein. Einmal ist dies vergessen worden. Es ist leicht vorzustellen, daß es sich schrecklich gerächt hat.

Der Nachtwache sind auch noch andere Aufgaben gestellt. Da hat einer vom Sanitäter eine Pille bekommen. Mitternacht muß er geweckt werden, um eine zweite einzunehmen. Der Wachhabende darf das Feuer unter der Gulaschkanone nicht ausgehen lassen und hat vor allem selbst nicht einzuschlafen.

Der Lagerleiter ist nochmal ins andere Lager gefahren. Auf der Rückkehr wird das Motorrad widerspenstig und die Wache darf es einige 100 Meter den Berg hinaufschieben. Aus einem Zelte hängen zwei Beine heraus. Ein Kamerad ist mit dem Schlafsack durch die Bahnen gefahren. Ein kräftiger Ruck schiebt den Schlafenden wieder hinein. Hat man selbst seine zweistündige Wache beendet, so tastet man sich im Zelt über Beine und Arme der Kameraden hinweg und ist froh, wenn man vier Stunden schlafen kann. Dennoch gehört die Wache zu einem richtigen Lager und jeder muß sie mitgemacht haben. Sie ist ein besonderes Erlebnis!

Tharandt

t. **Herrndorf-Hetzdorf. Kirchliches.** Die heilige Taufe empfingen: Rolf Ranft, Sohn des Wirtschaftsbesitzers R.; Hans Kurt Knöbel, Sohn des Fleischermeisters K., Hetzdorf; Friedrich Martin Johannes Schubert, Sohn des Landwirts Sch., Erlicht; Wolfg. Kurt Schöne, Sohn des Landwirts Sch.; Elise Ursula Pellmann, Töchterchen des Kolonialwarenhändlers P., Hutha; Helga Liddy Käte, Töchterchen des Maurergehilfen R., Hetzdorf; Eva Hildegard Partzsch, Töchterchen des Drogisten P., Hetzdorf. Getraut wurden: Landwirt Karl Bruno Geißler, Burkersdorf, mit Jungbäuerin Selma Elisabeth Reutisch; Melker Paul Alfred Scheinert, Langhennersdorf, mit Wirtschaftsgehilfin Lina Alma Müller; Oberjäger Johann Erich Rothemund, Freiberg, mit Hausangestellter Martha Maria Dachsel. Kirchlich beerdigt wurden: Wohlfahrtspolizeihauptwachtmeister i. R. Karl Friedr. Schramm, Hetzdorf, 71 Jahre alt. Goldene Hochzeiten feierten: Waldarbeiter i. R. Paul und Anna Pietzsch, Hetzdorf, und Gutsauszügler Ernst Heinrich und Anna Lina Fischer; silberne Hochzeit begingen: Postbetriebsassistent Max Hambsch und Frau, sowie Dachdeckermeister Bernhard Lützner und Frau, beide Paare in Hetzdorf. — Den 80. Geburtstag erlebten Hüttenaufseher i. R. Heinrich Weise und Rentnerin Selma verw. Clausnitzer.

Kurort Hartha. Reichskriegerbund. Bei herrlichem Wetter und zahlreicher Beteiligung hielt die Kriegerkameradschaft „Wettin" am Sonntag ihr traditionelles Vogelschießen in Kirchners Gaststätte ab. ½3 Uhr holte der stattliche Festzug den letzten Schützenkönig, Arthur Höhme, mit Musik in seiner Wohnung ab. Nach Bewirtung mit Kaffee und Kuchen und ein auf den Schützenkönig ausgebrachtes Hurra marschierte der Schützenzug dem Festplatze zu. Der Garten und die Veranda waren festlich mit frischem Grün und Ranken geschmückt. Eine reichlich gedeckte Kaffeetafel erwartete die Kameraden, und fröhliche Weisen ertönten von der Bayernkapelle. Während der Kaffeepause nahm Kameradschaftsführer Sterl Gelegenheit, dem Schützenkönig für die Spende sowie allen Kameraden für das bekundete Interesse herzlichst zu danken. Das Kommando „Achtung" erschallt durch den Saal, die Fahne marschiert auf, es gilt noch zwölf Kameraden für treue und langjährige Mitarbeit mit dem Kyffhäuser-Bundesehrenzeichen II. Klasse auszuzeichnen. Mit Worten der Anerkennung und der Bitte um weitere Mitarbeit für die 150 Jahre bestehende Kyffhäusergemeinschaft überreichte der Kameradschaftsführer das Ehrenzeichen nebst Verleihungsurkunde an die Kameraden: H. Boden, G. Behrens, A. Eger, F. Hase, B. Kirchner, H. Mögel, H. Opitz, A. Partzsch, M. Richter, P. Schneider, R. Trimms, O. Zimmermann. Um 4 Uhr begann das Schießen auf den großen bunten Vogel. Gegen 7 Uhr gab Alwin Wolf den Königsschuß ab. Während des Schießens herrschte frohes Leben und Treiben im Garten; die Bayernkapelle musizierte und führte heimatliche Tänze vor. Auch für weitere Unterhaltung war in der Diele bestens gesorgt. Frau Scheibler-Freital sang ganz ausgezeichnet erzgebirgische, bayrische und alte Soldatenlieder zur Laute, und im Handumdrehen hatte sie sich die Herzen aller Kameraden und Gäste erobert. Allzuschnell entschwanden die Stunden des Frohsinns.

In zehn Jahren 32 000 tödliche Brandunglücksfälle! Verhütet Brandunglücksfälle!

In den letzten zehn Jahren verunglückten tödlich 32 000 Volksgenossen durch Brandunfälle. Davon waren 8500 Kinder die noch nicht sechs Jahre alt waren.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF